

# Der Alte Friedhof am Gojenbergsweg - seit 1953 eine Parkanlage



BBV-2010

von Gerd Hoffmann & Harald Schween, 1994/2010 ©

## Der erste Friedhof lag im Stadtzentrum

Vom Mittelalter bis 1831 befand sich der erste Bergedorfer Friedhof mitten im alten Städtchen bei der St. Petri und Pauli-Kirche. Daran erinnern noch die erhalten gebliebenen Grabsteine, die seit Jahrzehnten an der Kirchenmauer stehen - sie sind zu sichtbaren Denkmälern geworden. Die uns bekannte Frese-Karte von 1593 und ein Modell im „Museum für Bergedorf und die Vierlande“, es zeigt die Umgebung von Kirche und Schloss um 1800, veranschaulichen uns die Lage des ersten Friedhofs.



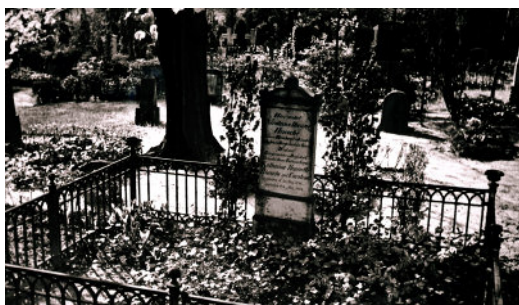
Das Modell zeigt den Friedhof bei der Kirche, um 1800.

## Über den Kirchhofsweg zum zweiten Friedhof

Anfang des 19. Jh. zeigte sich, dass der Platz um die Kirche knapp wurde. Weiter war die Anlage eines neuen Friedhofs durch das Auftreten einer asiatischen Cholera 1830/31 und das dadurch bestimmte Massensterben notwendig geworden; Bergedorf hatte damals rund 2200 Einwohner. So suchte man nach einem anderen Gelände, das sollte aber vor der Stadt liegen, da sich immer mehr Bevölkerung in Bergedorf ansiedelte und die Bebauung außerhalb des Blickgrabens voranschritt. Am 6. November 1831 wurde der neue Begräbnisplatz am Gojenberg-Hang mit einem Umzug eingeweiht. Bis zur Anlage des dritten Friedhofs 1907 (und noch etwas länger) wurden hier Generationen von Alt-Bergedorfern beigesetzt; wobei einige vorhandene Grabsteine noch Todesjahre wie 1919, 1938, 1940 oder 1949 zeigen!

Zu den Bemühungen und der Einweihung des Friedhofs auf dem stadtnahen Gojenberg-Gelände siehe: „Ludwig Uphoffs Bergedorf - Geschichten aus der Geschichte eines Hamburger Stadtteils“ (erschienen 2009). Hierin schildert er auch, warum es über den steilen Kirchhofsweg zum neuen Friedhofsplatz ging. Das erste Eingangstor zum Friedhof stiftete Bürgermeister Hinsche. 1854 wurde das große Gittertor am damaligen Holstentor entfernt und fand als Eingangstor des Friedhofs eine neue Verwendung; wobei die Pfeiler 1861 erneuert wurden. 1871 wurde ein hölzernes Leichenhaus errichtet, das 1872 durch eine Friedhofskapelle ersetzt wurde; diese finanzierte sich durch freiwillige Spenden.

Zum 31. Dezember 1952 wurde dann dieser stadtnahe (zweite) Friedhof geschlossen - auch die alte Toranlage verschwand - und es entstand die heutige Parkanlage »Alter Friedhof« mit der am 29. September 1955 eingeweihten ev.-luth. St. Michael-Kirche.



Grabstelle  
Hinsche  
um 1950



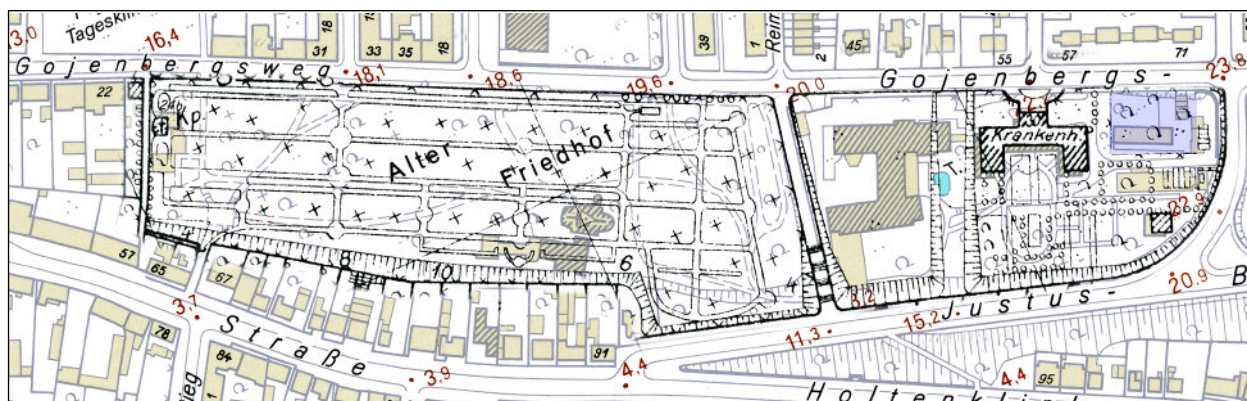
Die Parkanlage  
2007

Etwas weiter den Geesthang hinauf erwarb der Jude Nathan 1841 eine Fläche für die Bestattung seiner Familie. 1911 überließen seine Erben diesen kleinen Judenfriedhof der Stadt Bergedorf; auf der Karte (S. 2) in Lila dargestellt. Die Fläche war noch lange im Krankenhaus-Gelände frei gehalten worden; nur eine Baracke stand hier.

### Der dritte Friedhof liegt am Ende der August-Bebel-Straße

Es zeigte sich aber um 1900, dass dieser zweite Friedhof für das aufstrebende Bergedorf nicht mehr ausreichte. Da hier eine Erweiterung nicht möglich war, benötigte die Stadt neue Friedhofsflächen. Nach Verhandlungen in den Jahren 1906/07 gelang es, die weiter stadtfern gelegenen Lohse'schen Ländereien am östlichen Teil des Gojenbergs zu erwerben. Dieser neue Bergedorfer Friedhof, gestaltet nach Plänen des damaligen Direktors des Ohlsdorfer Friedhofs, Wilhelm Cordes, wurde dann offiziell am 11. August 1907 in Betrieb genommen.

Zwischenzeitlich ist er über die Landesgrenze hinaus erweitert worden und erhielt 1972 eine zweite Kapelle (siehe dazu das nebenstehende Faltblatt von 2008: „Friedhof Bergedorf ...“, das auch eine Übersichtskarte mit den Abteilungen enthält).



### Der Alte Friedhof am Gojenbergsweg zeigt Stadtgeschichte

An dem Platz, an dem sich einst die Kapelle befand, liegt der seit einigen Jahren verlassene Gartenbaustützpunkt. Bei ihm gab es noch in den 1990er-Jahren eine Voliere, die gerne besucht wurde.

Auch wenn seit rund 60 Jahren nur noch einige Grabsteine an die alte Funktion der Parkanlage erinnern, kann man bei einer Begehung und mit Hilfe alter Unterlagen hier noch viele Alt-Bergedorfer-Familiennamen antreffen. Einige trifft man in Straßennamen wieder oder haben Bezug zur Stadtgeschichte. Leider wurden schon in den 1950er-Jahren etliche der nicht abgeräumten Steine umgelegt (zum Teil auf die Inschriftenseite), sodass man ohne Sachkenntnis nicht sofort auf die Namen schließen kann. 1984/85 gab es erste Überlegungen für eine Sanierung der Grabsteine und Aufwertung der Grünanlage; 1997/98 entstand so etwas ähnliches auf dem ehem. Lohbrügger Friedhof. Den Grabstein von Rektor Ritter (an der Wand zum ehem. Gartenbaustützpunkt) haben z.B. die Bergedorfer Liedertafel und der Bergedorfer Bürgerverein 1994 restaurieren lassen.

Heute stehen bzw. liegen hier noch die alten Grabsteine von Baas, Behr, Biebler, Hein, Hellwig, Hinsche, Krützmann, Lindenberg, Mantius, Meyns, Möller, Nerenz, Peters, Ritter und vielen weiteren.

Die Montage zweier DGK's (Deutsche Grundkarte 1:5000) zeigt die Veränderungen im Bereich des Gojenbergswegs: In Farbe der Stand von 1992 und in Schwarz der Stand von 1929. In Lila die Alt-Lage des einstigen Bergedorfer Judenfriedhofs.



Noch am alten Platz: Die Grabsteine für Bürgermeister Mantius (oben) und Amtsverwalter Lindenberg (rechts).



Familiengrabstelle Nerenz: Hier findet man, wie bei anderen umgelegten Grabmalen, keine Inschrift mehr.